



„Projekt Kunstrasenplatz 2015 “ TSV Glinde v.1930 e.V.



Istzustand



Zielsetzung Sommer 2015



Umbau des Grandplatzes - Projekt Kunstrasenplatz 2015

Inhaltsverzeichnis:

- 1. Gründe für die Sanierungsbedürftigkeit des Grandplatzes**
- 2. Zustand der weiteren Spielfläche für Trainings- und Spielbetrieb und Vergleich des Kunstrasenplatzes mit einem Naturrasenplatz**
- 3. Aufrechterhaltung und Ausbau der Jugendarbeit**
- 4. Vor- und Nachteile eines Kunstrasenplatzes**
 - 4.1 Überblick der Vorteile**
 - 4.2 Überblick der Nachteile**
- 5. Finanzierung**
 - 5.1 Erläuterung zur Mittelherkunft „Zuschuss Stadt Glinde“**
 - 5.2 Erläuterung zur Mittelherkunft „Zuschuss LSV“**
 - 5.3 Erläuterung zur Mittelherkunft „Eigenkapital TSV Glinde“**
 - 5.4 Erläuterung zur Mittelherkunft „Spenden und Förderkreis“**
 - 5.5 Erläuterung zur Mittelherkunft „Darlehen TSV Glinde“**
 - 5.6 Erläuterung zur Mittelherkunft „Vorschuss Stadt Glinde“**
- 6. Umsetzung des Projektes**
- 7. Zeitplan und Projektmanagement**
- 8. Fazit**

1. Gründe für die Sanierungsbedürftigkeit des Platzes

Der vorhandene Grandplatz ist über 40 Jahre alt und entspricht nicht mehr dem heutigen Standard. Er wurde zuletzt vor fast 10 Jahren - mit verhältnismäßig hohem finanziellen Aufwand - wieder für den Spielbetrieb hergerichtet. Inzwischen ist er heruntergespielt und in einem desolaten, fast nicht mehr bespielbaren Zustand. Trotz intensiver Bearbeitung (Abziehen und Verdichten) ist die Spieldecke viel zu weich und dadurch extrem uneben.

Eine funktionierende Drainage ist nicht mehr vorhanden, mit der Folge, das Wasser, selbst nach geringeren Niederschlagsmengen, nicht mehr abläuft und für „Pfützen“ auf dem Platz sorgt. Der Platz ist bei Trockenheit extrem staubig und beeinträchtigt Spieler, Zuschauer und Anlieger.

Bei starken schnellen Regenfällen wird er zu einer Schlammwüste. Bei schwankenden Temperaturtagen nach einem Spieltag oder Trainingstag im kalten Herbst oder Winter erstarrt er zu einer scharfkantigen gefährlichen Mondlandschaft. Da der Platz oft gesperrt werden muss, ist an einen geordneten Spiel- und Trainingsbetrieb insbesondere in diesen Jahreszeiten nicht zu denken. Zudem hat es in letzter Zeit vermehrt Verletzungen (Bänderdehnungen und -risse sowie Abschürfungen) bei Spielern gegeben.

2. Zustand der weiteren Spielfläche für Trainings- und Spielbetrieb und Vergleich des Kunstrasenplatzes mit einem Naturrasenplatz

Auf dem benachbarten Naturrasenplatz konnte wegen der ohnehin schon hohen Spielbelastung und wegen des fehlenden Flutlichtes bei Nichtbespielbarkeit des Grandplatzes nur bedingt ausgewichen werden. Im Winterhalbjahr ist der Naturrasenplatz wegen Bodenfrost und sonstiger witterungsbedingter Einflüsse nur eingeschränkt nutzbar. Außerdem ist die Belastungsgrenze für diesen Platz schon überschritten, so dass dieser jedes Jahr mit hohem Aufwand durch die Mitglieder der Fußballabteilung in der Sommerpause rekultiviert werden muss. Der Rasenplatz wird aktuell mit ca. 800 bis 900 Stunden im Jahr für den Trainings- und Spielbetrieb genutzt. Nach einer Studie des Deutschen Fußball-Bundes wird der Nutzungsrahmen eines Rasenplatzes mit ca. 400- 800 Spielstunden pro Jahr angegeben. Auf einem Kunstrasenplatz wird in dieser Studie mit einer möglichen Auslastung von 2000 bis 2.500 Spielstunden pro Jahr gerechnet.

Aktuell wird für den Grandplatz mit einer Auslastung von ca. 1.200 Stunden im Jahr für den Trainings- und Spielbetrieb geplant (Durch witterungsbedingte Trainingszeitausfälle werden tatsächlich nur ca. 900 - 1.000 Spielstunden durchgeführt) . Durch den geplanten Ausbau der Jugendarbeit ist eine Nutzungskapazität von bis zu 1.400 Stunden im Jahr und einen ganzjährige Nutzungsmöglichkeit erforderlich.

Aufgrund der maximalen Nutzungskapazität von 800 Spielstunden für einen Naturrasenplatz und der benötigten 1.400 Stunden im Jahr für die Durchführung des Trainings- und Spielbetriebes sowie der nicht ganzjährigen Nutzungsmöglichkeit scheidet ein Umbau des Grandplatzes in einen Naturrasenplatz aus.

Städtische Sportplätze in Wiesenfeld und am Oher Weg verfügen ebenfalls nicht über eine Kunstrasenfläche, so dass ein Ausweichen auf diese Plätze nur bei normalen Witterungsverhältnissen denkbar wäre und das Problem einer ganzjährlichen wetterunabhängigen Nutzung nicht löst.

3. Aufrechterhaltung und Ausbau der Jugend- und Integrationsarbeit

Die Jugend- und Integrationsarbeit wird seit vielen Jahren mit sehr viel Engagement von vielen ehrenamtlichen Vereinsmitgliedern (aktuell ca. 30 Personen) geleistet. Diese Übungsleiter/Betreuer erwarten, dass ein Platz zur Verfügung steht, bei dem das Erlernen einer technischen Grundausbildung überhaupt möglich ist. Um hier für die Zukunft aufgestellt zu sein, ist der Bau eines Kunstrasenspielfeldes eine richtungweisende Entscheidung.

Darüber hinaus sollte man sich bei Neubaumaßnahmen am abzeichnenden Trend der Zeit orientieren und frühzeitig die Weichen für die Zukunft stellen. Dies gilt vor allem mit Blick auf die benachbarten Vereine, die bereits über solche Kunstrasenspielfelder verfügen, bzw. die in absehbarer Zeit solche Plätze haben werden, die in erster Linie durch die Gemeinden / Städte als Eigentümer finanziert und zur Nutzung den Vereinen zur Verfügung gestellt werden.

Zudem wird es auch endlich möglich sein, planungssicher Jugend-Fußballturniere auszurichten, die man dann wetterunabhängig durchführen kann. Gerade dies war in den letzten Jahren aufgrund der beschriebenen Platzverhältnisse leider nicht mehr möglich.

Ein Kunstrasenplatz wird zu einem deutlichen Mitgliederzuwachs insbesondere im Jugendbereich führen. In den vergangenen Jahren haben viele Jungen und auch Mädchen

den Verein verlassen und wechseln, wenn möglich zu benachbarten Vereinen (u.a. Oststeinbek, Barsbüttel) , die über einen Kunstrasenplatz verfügen oder haben mit dem Fußballsport aufgehört.

Es ist unbestritten, dass es für das Sozialverhalten von Kindern und Jugendlichen förderlich ist, wenn sie in ihrer Freizeit Mannschaftssportarten - wie Fußball - betreiben. Die Kosten, die öffentlichen Institutionen entstehen, wenn Heranwachsende wegen erheblicher Defizite im Sozialverhalten auffällig werden, sind so extrem, dass eine Förderung durch die Stadt Glinde im Verein eine sinnvolle und günstige Investition in die Jugend- und Integrationsarbeit darstellt. Der Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund beträgt ca. 30 %.

4. Vor- und Nachteile eines Kunstrasenplatzes

Die Verbandsgremien des Hamburger Fußball-Verbandes (HFV) und des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) empfehlen den Bau von Kunstrasensportplätzen. Im Bereich des HFV, dem rund 200 Vereine angeschlossen sind , gibt es inzwischen über 60 Kunstrasenplätze. Die Tendenz ist steigend. Die Qualität und Zukunftsfähigkeit eines solchen Projektes sind unstrittig.

4.1. Überblick der Vorteile

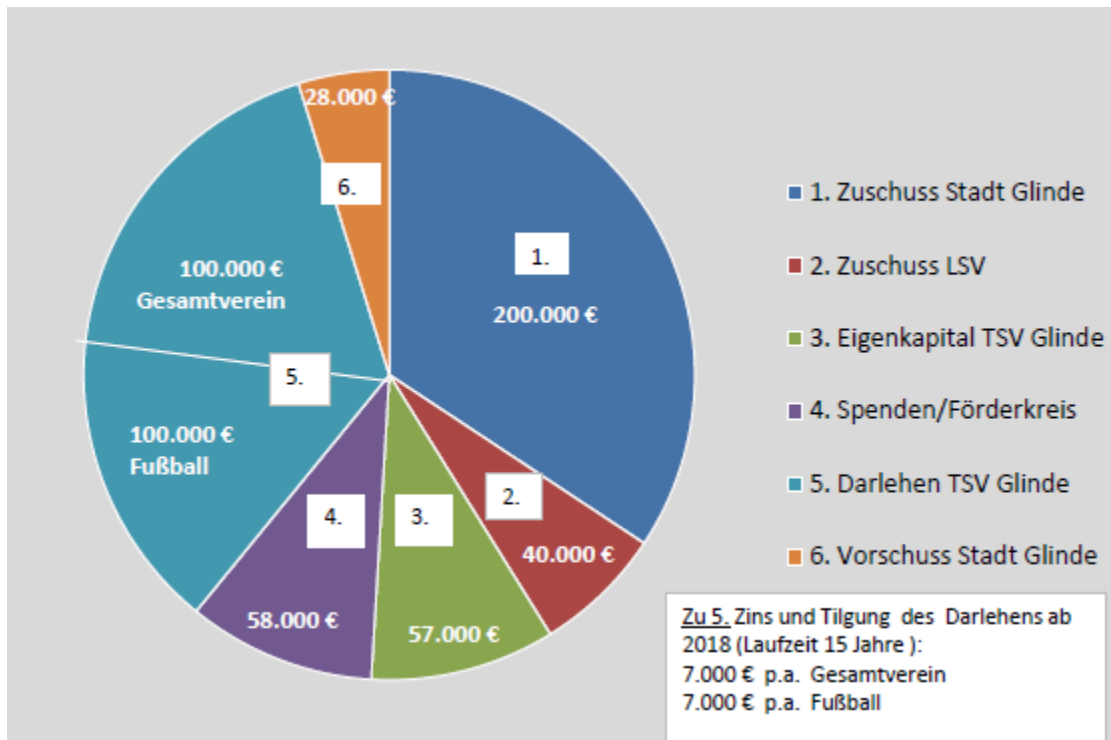
- Mit dem Kunstrasen ist der Platz nahezu ganziährig bespielbar
- Platzsperrungen, Spielausfälle oder Trainingsbeschränkungen gehören der Vergangenheit an
- Deutlich verminderter Reinigungs- und Pflegeaufwand. Die Spielflächen sind „eingetorft“ und müssen nicht mehr für jedes Spiel abgezeichnet werden, was natürlich auch den personalintensiven Aufwand verringert. Geringere Pflegekosten im Vergleich mit Naturrasen
- Deutlich verringertes Verletzungsrisiko gegenüber den jetzigen Verhältnissen und Minimierung gesundheitlicher Spätfolgen
- Attraktivitätsförderung der Sportart Fußball in Glinde und deutlicher Mitgliederzuwachs
- Entlastung der Sporthallen im Winter
- Kunstrasen der neuesten Generation weist die gleichen sportspezifischen Eigenschaften wie Top- Rasenplätze auf; durch gleichmäßige Spieleigenschaften auf dem ganzen Platz, sehr gutes Ballabrollen und Ballabsprungsverhalten sowie Ballreaktionen
- Verringerung des Verletzungsrisiko von Schürfwunden und Bänderproblemen auf ein Minimum reduzieren
- Ein Kunstrasenplatz ebnet den Weg für die Erschließung neuer Spieler und neuer Fußballspielerkreise, wie z.B. Frauen- und Mädchenfußball
- Anhebung der Altersgrenze für aktive Fußballer. Aufgrund der angenehmen Spieleigenschaften ist Fußballspielen bis ins hohe Alter möglich
- Förderung der Jugend-und Integrationsarbeit in Glinde , weil umfangreichere und bessere Betreuung durch ehrenamtlich tätige Übungsleiter ermöglicht wird

4.2. Überblick der Nachteile

- Ca. doppelt so hoher finanzieller Aufwand bei der erstmaligen Erstellung eines Kunstrasenplatzes gegenüber einem Naturrasenplatz.
- Nach ca. 15 Jahren muss im Normalfall mit einer Ausbesserung/Erneuerung des Kunstrasenoberbelages gerechnet werden. Hierfür müssen Rücklagen gebildet werden. Eine Verlängerung der Haltbarkeit kann durch geringere Auslastung und gute Pflege/Wartung erreicht werden.

5. Finanzierung

Die Baukosten einschließlich Nebenkosten wurden aufgrund der im Januar 2015 erfolgten Ausschreibung i.H.v. 583.000 € veranschlagt. Die Finanzierung ist u.a. laut Beschluss des Finanz-und Kulturausschusses der Stadt Glinde vom 05.02.2015 wie folgt vorgesehen.



5.1. Erläuterung zur Mittelherkunft „Zuschuss Stadt Glinde“

Die Beteiligung der Stadt Glinde ist zur Umsetzung des Projektes unbedingt erforderlich und geboten. Die Stadt würde durch ihr Engagement dem früheren und immer noch gültigem Slogan „Glinde, junge Stadt mit Zukunft“ Rechnung tragen und ihrer Verantwortung zur Förderung der Sportinfrastruktur - auch im Hinblick auf die Neubaugebiete Olande und Alte Wache - nachkommen. Die Förderung würde insbesondere Kindern und Jugendlichen - vielen mit Migrationshintergrund - zu Gute kommen. Zuwendungen der Stadt würden die Integrationsarbeit des TSV Glinde unterstützen. Die Mitglieder des TSV Glinde stehen für blau-weiß und bunt und sind gegen braune Gesinnung.

Die Stadt Glinde gewährt einen Investitionstionszuschuss in Höhe von 200.000 € .

5.2. Erläuterung zur Mittelherkunft „Zuschuss Landessportverband“

Der Landessportverband Schleswig Holstein (LSV) leistet finanzielle Unterstützung beim Umbau eines Grandplatzes in einen Kunstrasenplatz. Für die geplante Maßnahme ist ein Zuschuss von 40.000 € festgeschrieben.

5.3. Erläuterung zur Mittelherkunft „Eigenkapital TSV Glinde e.V.“

Der Verein erhebt von den aktiven Mitgliedern einen Grundvereinsbeitrag der für allgemeine Aufwendungen und für Aufwendungen der Abteilungen verwendet wird. Daneben erheben die jeweiligen Abteilungen sogenannte Spartenbeiträge.

Einige Abteilungen - wie z..B. Turnen, Handball, Volleyball, Judo, Tischtennis - nutzen ausschließlich städtische Sporthallen, deren Instandhaltungs- und Pflegekosten letztendlich von Steuergeldern finanziert werden. Andere Abteilungen - wie z.B. Fußball, Tennis, Kegeln und Tanzen - nutzen diese städtischen Sporthallen nicht oder nur gering, so dass die Mitglieder dieser Abteilungen als Steuerzahler die „städtischen Sporthallennutzer“ indirekt auch unterstützen.

Ein Breitensportverein - wie der TSV Glinde- mit seinen ca. 2.900 Mitgliedern ist auch eine Solidargemeinschaft.

Auf der Mitgliederversammlung im März 2012 haben sich - eindrucksvoll - über 85 % der Mitglieder solidarisch erklärt und dem „Projekt Kunstrasenplatz“ zugestimmt.

Um trotz schwieriger finanzieller Lage langfristig Vereinsmittel für das Projekt zur Verfügung zu stellen, wurde der erforderlichen Beitragserhöhung mit weit über 90 % zugestimmt. Die Beitragserhöhung soll zu 75 % zweckgebunden für Investitionen - u.a. für das Projekt Kunstrasenplatz - verwendet werden.

Des Weiteren hat die Fußballabteilung einen Sonderbeitrag Kunstrasenplatz von ihren Mitgliedern erhoben.

Für den Kunstrasenplatz stehen somit 57.000€ als Eigenkapital zur Verfügung.

5.4 Erläuterung zur Mittelherkunft „Spenden und Förderkreis“

Der Wunsch nach besseren Sportstätten und insbesondere einem Kunstrasenplatz ist unter den Mitgliedern der Fußballabteilung extrem groß. Auch unter den Angehörigen und Freunden sowie Fans und Förderern/Sponsoren des TSV Glinde ist eine Unterstützung des Projektes zu erwarten.

Die Zielsetzung ist daher, über einen längeren Zeitraum Spendeneinnahmen i.H.v. 58.000 € zu vereinnahmen . Zur Erreichung des Zieles werden u.a. symbolisch „Patenschaften“ angeboten. Die „Paten“ zahlen einmalig für eine Parzelle des Kunstrasens (ca. 6 qm) ab 30,- € . Die Namen und Fotos der Paten werden dann , falls gewünscht, auf einer eigens hierfür erstellten Homepage **www.kunstrasenplatz.tsv-glinde.de** im Internet veröffentlicht. Insbesondere die Eltern der ca. 250 Jugendspieler werden hier intensiv „beworben“.

Diese Aktion wurde im April 2013 gestartet und hat bis Ende Januar 2015 zu Spendeneinnahmen von ca. 47.000€ geführt. Weitere Spenden konnten durch den Förderkreis durch Aktionen (u.a. Sticker-Album) und Veranstaltungen (u.a. Tag des Kunstrasenplatzes und Spendenlauf) eingesammelt werden. Per Ende Januar 2015 sind insgesamt rund 55.000 € auf dem Sonderkonto Kunstrasenplatz eingegangen.

5.5. Erläuterung zur Mittelherkunft „Darlehen TSV Glinde“

Die Stadt Glinde gewährt dem TSV Glinde ein zinsgünstiges Darlehen i.H.v. 200.000€ (Zinssatz maximal 2%) . Die Laufzeit beträgt 15 Jahre. Die Jahre 2016 und 2017 sind tilgungsfrei. Der jährliche Kapitaldienst (Zins und Tilgung) beträgt ca. 14.000 €.

Mit der Gewährung des Darlehens hat die Stadt Glinde eine Auflage verbunden, dass der TSV Glinde eine Rücklage für künftige Instandhaltungsmaßnahmen bildet.

Die Fußballabteilung hat vereinsintern die Übernahme von 100.000€ des Darlehensbetrages zugesagt, so dass ca. 7.000 € des Kapitaldienstes von der Fußballabteilung getragen wird.

5.6. Vorschuss „Stadt Glinde“

Die Stadt Glinde gewährt dem TSV Glinde einen Vorschuss i.H.v. 28.000 € aus Zuschussverpflichtungen in den Jahren 2016 und 2017 aufgrund des Erbbaurechtsvertrages zur Deckung der Finanzierungslücke. Nach Vorlage der Abschlussrechnung werden Verwaltung, Politik und Verein die Gesamtfinanzierung regeln.

6. Umsetzung des Projektes

Die Planung des Projektes begann im Frühjahr 2012. Zielsetzung war eine Umsetzung im Jahre 2013 bzw. 2014. Aufgrund der Finanzierungsprobleme ist die Erstellung des Kunstrasenplatzes im Sommer 2015 als großer Erfolg aller Beteiligten zu werten.

7. Zeitplan und Projektmanagement

An dem Projekt arbeiten mehrere Personen aus dem Hauptvorstand und der Fußballabteilung mit. Die Fachplanung übernimmt ein versierter und anerkannter Architekt, der Erfahrung im Sportplatzbau hat. Die Baumaßnahme wird Ende März 2015 beginnen und voraussichtlich 3 Monate dauern. Im Sommer ist die Fertigstellung des Kunstrasenplatzes vorgesehen.

8. Fazit

Das Projekt Kunstrasenplatz dient insbesondere der Förderung der Jugend- und Integrationsarbeit und ist ein wichtiger und dauerhafter Baustein für die Zukunft unseres Vereines und unserer Stadt.

TSV Glinde von 1930 e.V.

-erstellt von F.Gabbert (Fußball-Abteilungsleiter) -

Letzter Stand: Februar 2015